

Brittas Newsletter

Nr. 10 / Dezember 2001, 1. Jahrgang

Liebe Nikolausis & Weihnachtsfrauen/-männer!

Die Tage werden bis zum 21.12. immer kürzer, da bleibt ja NOCH weniger Zeit, um nach Weihnachtsgeschenken zu hechten. Also halte ich euch auch nicht so lange mit Lesen auf. Nur a bisserl ... denn die Vorweihnachtszeit soll doch gemütlich sein und dazu gehört nun mal das Lesen. Ich empfehle euch zum Genuss meines Nachrichtenbriefchens die drei K's:

Zündet ein Kerzle an, Keks dazu und Kirchenmusik, dann passt's scho!

Die Themen

1. *Ernani* oder Die Ehre des „Männer-Harems“
2. Privatleben ... und tschüß

1. *Ernani* oder Die Ehre des „Männer-Harems“

Harem ... klar: Ein Mann, viele Frauen. Und umgekehrt? Weil die Männer ja immer alles kriegen, was sie wollen, und uns standardmäßig nur ein Typ pro Frau zusteht, (Mann, ist die Welt ungerecht!) weiß ich nur durch einen Freund, wie man dieses Harem-Pendant nennt, nämlich „Diwan“. Aber zum Glück gibt es ja die *Oper*, wo Librettisten wie Victor Hugo Frauensehnsüchte wahr werden lassen.

Elvira, heißt die Glückliche! Sie ist die einzige weibliche Hauptrolle in Verdis Oper *Ernani* und kann sich vor Verehrern nicht mehr retten. Überraschenderweise stirbt sie zum Schluß dennoch NICHT, was für Opern selten ist. Aber Verdi ist eben nicht Puccini, in dessen Opern die weibliche Hauptrolle auf jeden Fall den Kehlkopf-Löffel abgibt, vor allem, wenn der Vorname fatalerweise mit „M“ beginnt: Mimi, Madame B., Manon, (... Marilyn M.).

Wenn man *Ernanis* Männerchöre hört, dann zappeln die Füße freiwillig im Takt. Ein echter Knüller, obwohl diese Oper erst sein fünfter Versuch war. Sie wird wegen des komplizierten Inhalts sehr selten inszeniert. Da muß man als Regisseur schon ein bisschen abgedreht sein, um die Story dem Publikum einleuchtend zu vermitteln.

Hier hat die *Nationale Reisopera* wie immer einen guten Griff getan: Der hochdekorierte, englische Regisseur Ian Judge ist auf jeden Fall abgedreht und außerdem gnadenlos in seinen Anforderungen an uns. Aber das Resultat wird sehenswert. Ab 17.01.02 erstmalig in Holland zu bestaunen!

So, das war es heute bereits für die Allgemeinbildung. Denn was nun kommt, tut ihr euch besser nicht an und springt direkt zu Punkt 2 auf Seite 3. Außer, ihr gehört zu der Gruppe von Menschen, die auf komplizierteste, trotzdem – für unser Zeitverständnis – unlogische Sachverhältnisse stehen, bei denen ständig die zufälligsten Zufälle passieren, damit das Drama ja weitergeht. Die bereits schmerzenden Verwechslungsszenen und Zufälle in *Figaros Hochzeit* und *Fidelio* findet man eigentlich nur im realitätsnahen *Ohnesorg-Theater* oder der *Lindenstraße*. Aber *Ernani*-Handlungsstränge toppen auch das. Die Musik dieser Opern entschädigt aber für den Schmerz – anders als bei der *Lindenstraße*!!

...

Hier die Handlung von Verdis Oper *Ernani*:

Silva, steinreicher, alter adeliger Sack, liebt Elvira, die auch zufällig seine Nichte ist, (wie immer: Inzestgefahr). **Carlo**, König von Spanien, auch steinreich, weniger alt, aber ohne Manieren, liebt Elvira (die auch blaublütig ist, aber zumindest nicht in gleicher Generation mit ihm verwandt.) **Ernani**, junger Bandit und natürlich Blaublut, ist selbsterwählt arm und liebt Elvira. Ernani heißt eigentlich anders, weil er so eine Art Robin Hood ist, (der hieß ja auch nicht wirklich R.H.). Die ganze **Räuber-** und **Soldatenbrut** liebt Elvira wegen ihres Dekolletés und die **Dienerinnen** und **Hofdamen** (wir Choristinnen) lieben Elvira, weil sie so schön singen kann und weil sie so viele Juwelen hat. Und was macht Elvira? Sie liebt den Räuberboss Ernani – was für ein Zufall. Aber sie muß den alten Silva heiraten, weil Ernani's Vater Dreck am Stecken hat und Ernani selbst auch kein Vorzeigebräutigam ist. Außer um Elvira geht es noch um die Ehre.

Ehre und Codex sind ja durchaus prima nützliche Erfindungen von Männern, aber spätestens seit dieser Oper tut das diesen drei verliebten Herren bestimmt leid. Denn sie hassen sich untereinander und müssen sich aufgrund von Ehre und Gastfreundschaft immer wieder beherrschen, den anderen sofort abzustechen. Zum Beispiel schleicht sich der König Carlo verkleidet ins Schlafzimmer von Elvira. Völlig zufällig kommt Ernani vorbei und fordert Satisfaktion, aber noch zufälliger kommt auch der alte Silva von der Jagd zurück, der den König in seiner Verkleidung natürlich nicht erkennt. Er will ihn umbringen, aber einen König knallt man nicht einfach ab, schon gar nicht, wenn zufälligst dessen Soldaten und die Dienerinnen des Hauses ins Zimmer stürmen. Alle ziehen von dannen. Später geht das Gerücht umher, dass Ernani trotzdem tot sei. Also willigt Elvira ein, den ollen Onkel mit der vielen Knete zu heiraten, will sich dann aber aus Ehrgefühl vor dem Altar erdolchen. Wonnige Hochzeitsperspektive! Das hat sie sicher von Madame Butterfly und Miss Saigon abgekupfert. Aber zum Glück muß sie das dann doch nicht machen, denn Ernani kommt noch mal zufällig am Tag vor der Hochzeit als verkleideter Bettelmönch vorbei. Onkel Silva gewährt dem angeblichen Mönch Gastfreundschaft, weil er ihn nicht erkennt. (Der erkennt NIE jemanden ... ja, ja, die Fehlsichtigkeit im Alter.) Als ihm dann später ein Licht aufgeht, darf er den Ernani-Mönch immer noch nicht töten, weil ihm das Gastrecht das verbietet. Echtes Opernpech!

Also beschließt der kurzsichtige Silva stattdessen erst mal den geilen König zu beseitigen – zusammen mit Ernani! Danach verspricht Ernani Selbstmord zu begehen, sobald Silva in so ein Schweizer Kuhhorn bläst. (Silva hat ihn ja sowieso schon zig mal verschont.) Ganz schön blödes Versprechen, ohne Duell sich freiwillig zu ewigen. Aber ein Leben ohne Elvira ist wie ein Leben ohne Kekse, d.h. kein Leben. Denn der König hat Elvira entführt. Er ist nämlich stocksauer auf Silva, weil dieser Ernani wegen des Gastrechts beschützt hat, anstatt ihn ans Messer zu liefern. Stöhn ...!!!

Könnt ihr noch folgen? Ich gebe zu, dass ich viele Sachverhalte auch zweimal lesen musste. Zur Klarheit: Das Spielchen bleibt 2 gegen 1. Die Partnerallianzen wechseln ständig – nur die Frau bleibt dieselbe.

Ernani, Silva und deren Verbündete hocken sich also in die Gruft des Doms zu Aachen, wo der machtgeile Carlo zum Kaiser gekrönt werden soll. Sie wichteln ein bisschen, wer denn nun die Ehre hat, Carlo umbringen zu dürfen. Und ach, du großer Zufall: Das Los fällt auf Ernani, der darüber übergelukkig ist. Carlo und Co.KG kommen zur Kaiserkrönung hereinstolziert und – welch Überraschung:

...

Carlo übt sich als neuer Kaiser in Ehre und Gnade: Er verzeiht Ernani und gibt Elvira frei, damit sie ihren Banditen heiraten kann und nicht zum greisen Silva muß. Also hat der Chor wieder einen Grund zum Jubeln und Tanzen auf der Hochzeit von Ernani und Elvira. Gerade wollen E & E es sich in der Hochzeitsnacht gemütlich machen, da bläst doch dieser gemeine Silva aus lauter Eifersucht in das blökende Kuhhorn. Das bedeutet – ihr erinnert euch – dass Ernani sein Versprechen einlösen muß, sich selbst den Garaus zu machen. Die erste glückliche Stunde in Ernani's Leben und dieser Geistesgestörte gehorcht der Ehre und schluckt anstatt Viagra einfach Gift. Und das vor den Augen der Geliebten! Was für ein Sado-Maso! Dem gebührt ein Platz in meinen Mordsliedern. Natürlich wird Elvira ohnmächtig, wacht natürlich wieder auf, und Ernani ist natürlich nur scheinot, sonst gäbe es natürlich keine weiteren 12 Vorstellungen dieses Ehrendramas mit superber Musik.

2. Privatleben ... und tschüß

Ein herzliches Willkommen all denen, die von Seite 1 hergesprungen sind! Ihr habt euch zwar das Quälen der Gehirnzellen erspart, aber das macht auf Dauer auch nicht piffiger.

Privatleben für Sänger/-innen in der Weihnachtszeit? Was habt ihr für steinzeitliche Vorstellungen! Das gibt es seit der Geburt von J.Ch. in Bethlehem nicht mehr. Ich hänge über den verschiedenen mehr oder minder geistlichen Noten und versuche, weniger zur hohen Ehre Gottes zu singen, als vielmehr meinen teuren, anstehenden Umzug im nächsten Jahr zu finanzieren. Die Diva versucht nämlich, mit Sack und Pack und Flügel umzuziehen. Das wird ganz schön leidig ans Nervenkostüm gehen. Mal sehen, wie es gelingt ...

Vorher steht uns allen eine hoffentlich weiße Weihnacht bevor. Und vielleicht schaffen wir in unseren Familien- und Bekanntenkreisen, was in vielen Ländern der Erde nicht möglich ist: nämlich für ein paar Tage friedfertig zu sein. Früher standen auf Kinderwunschzetteln: Batman, Playmobil und Barbie-Kleider. Heute wünschen sich die Kleinen den Weltfrieden ... laut Pisa-Studie.

In diesem Sinne erhoffe ich uns allen ein friedlicheres Jahr 2002. Kommt gut rein und mit klarem Kopf wieder raus und bleibt mir trotzdem gewogen!

Herzlichst Eure

Britta Kungney

P.S. Wir nutzen eure e-mail Adresse ausschließlich für Informationen dieser Art. Falls sich eure Adresse ändert, teilt uns das bitte mit. Wenn ihr den Newsletter nicht mehr empfangen wollt, nehmen wir euch selbstverständlich (ungern) sofort aus dem Verteiler. Vielen Dank für eure Kooperation!